

Die Magische Medizin des Bellian-Schamanen

Heilung - Rückkehr zur Ganzheit
Teil 3, Rituale, Mantra-Gesänge, Settings

von Werner Kosmus



Im ersten Teil dieser Artikel-Serie habe ich über die Idee des Krankheitsprozesses, über Heilmittel und die Signaturenlehre geschrieben. Der zweite Teil war den Prozess- und Gestaltungskräften der den Menschen umgebenden Sphäre gewidmet. Im dritten Teil werde ich diesmal über Rituale, die Bedeutung von Mantras und Mantra-Gesängen, sowie über Settings in der schamanischen Arbeit allgemein und in der Bellian-Arbeit im speziellen berichten.

In schamanischen Ritualen ist ein besonderes Zusammenspiel von mehreren Faktoren wichtig: Jantra, Mantra, Mudra und Tantra. Was diese bedeuten und wie sie in der Bellian-Arbeit eingesetzt werden, soll nachfolgend dargestellt werden.

Medizin ist im schamanischen Verständnis alles, was über eine besondere vitale Kraft bzw. Macht verfügt. Sie kann einerseits materiell repräsentiert sein, in Form von Machtobjekten, substantiellen Trägern von Informationen, sichtbar gemachten "Landkarten", sogenannten Jantras, oder durch körperliche Ausdrucksformen wie Mudras, oder andererseits immateriell vorhanden sein, wie beispielsweise in Mantras.

**Schamanische Rituale
sind ebenfalls Medizin,
im optimalen Fall als Tantra. Sie beziehen ihre Stärke aus
einem umfassenden Wissen des Ausführenden.
Dies gilt besonders für die Bellian-Arbeit.**

Um ein besseres Verständnis zu gewährleisten, werde ich die Begriffe nun kurz erläutern:

Ein **Jantra** ist die sichtbar gemachte Welt, und stellt deren Plan dar. In der Bellian-Arbeit ist dies der kulissenhaft gestaltete Raum, in dem die Utensilien die Repräsentanten der Kräfte sind, die vom Bellian in diese Objekte gerufen werden.

Je besser es gelingt, die Welt bzw. das Konzept eines Rituals sichtbar zu machen, umso eher ist es auch dem Klienten möglich, dem Schamanen/der Schamanin in die Welt, in der die Heilung sich ereignet, zu folgen.

Dies bedeutet, dass der Schamane/die Schamanin eine klare Vorstellung von dieser Welt hat, oder sie mit seinen/ihren Klienten herausgestalten muss. Es hat besondere Bedeutung, wenn ein Bellian mit einer Gruppe, wie Familie, Verein, Belegschaft einer Firma oder Dorfgemeinschaft eine gemeinsame Welt herausarbeitet. Besonders dann ist es wichtig, wenn die Mitglieder einer Gemeinschaft die gemeinsame Welt vergessen bzw. verlassen und sich aus einem solchen Grund auseinandergeliebt haben. Die Folge davon können Verständigungsschwierigkeiten, Unstimmigkeiten, Unzufriedenheit, aber auch Krankheit für die Beteiligten sein. Sie leben zwar materiell nebeneinander, befinden sich aber trotzdem nicht in der gleichen Welt oder finden nicht mehr für die Zeit des Miteinander die gemeinsame Welt.

Ein **Mantra** ist die essentielle verbale Beschreibung einer Welt und dient der Anrufung der Geister. Mit ihm kann der Bellian Kontakt mit den Wesenheiten der Welt bekommen, damit sie Objekte beseelen oder mit ihnen

interagiert werden kann. Ein Mantra kann Energie so ordnen, dass sie sich zu einer Kraft formt, die ausgerichtet als Macht vom Bellian eingesetzt werden kann.

In der schamanischen Arbeit werden häufig mantrische Gesänge verwendet, die, oftmals wiederholt, eine starke Wirkung erzielen können.

Grundsätzlich ist jeder Buchstabe, jede Silbe, jedes Wort und jeder Name, ein Mantra. Jedes einzelne ist die verbale Essenz und Erscheinungsform einer Wesenheit. Eine Entität hat auf unterschiedlichen Bewußtseinsebenen diesen entsprechende Daseinsformen.

In der sechsten Bewußtseinsstufe ist der Name die Seinsform einer archetypischen Qualität. In der fünften BWS erfolgt eine Verdichtung einer Wesenheit, indem sein geheimer Name gesagt wird.

Wir wissen aus Berichten über Nahtod-Erlebnisse, dass ein Gedanke bereits eine Realität generiert. Auch in unserer alltäglichen Welt ist dies nicht anders: Wir leben genau in jener Art Welt, die wir durch unsere Gedanken erschaffen. Wir können uns vorstellen, um wieviel stärker ein Mantra wirkt, das den essentiellen Kern einer Wesenheit zu verdichten im Stande ist.

Ein **Mudra** ist die körperliche Ausdrucksform und magische Bewegung des handelnden Schamanen. Durch diese Bewegungen der Kraft richtet der/die Bellian den Raum so aus, dass ein zwingender Effekt für die subtilen Kräfte entsteht.

Mudras sind vielen Menschen aus dem Yoga bekannt. Wenn der Begriff verwendet wird, meinen viele, dass damit nur die mehr oder weniger bekannten Finger- und Handhaltungen der Yogis Mudras gemeint sind. Dies ist aber ein Irrglaube, der im Westen, mangels Kenntnis, weit verbreitet ist.

Ein Lebewesen selbst ist ein Mudra. Ein Mensch beispielsweise bringt durch eine bestimmte Haltung (=Mudra) ein dementsprechendes Bewußtsein zum Ausdruck. Dies ist den meisten Menschen aber nicht bewußt. Die Reich'schen Charaktertypen sind das Ergebnis der Erkenntnis, dass bestimmte Denkmuster zu Muskelverspannungen führen und diese durch eine bestimmte Haltung ausgedrückt werden.

Gewinnt ein Mensch Bewusstheit über das Mudra, welches er ausdrückt, kann er auch über sein Schicksal und sein Leben Macht gewinnen.

In der Hand des/der Bellian ist dieses Wissen sehr wichtig, da er damit Energie so gestalten kann, dass sie zu seinem, wie zum Wohle seiner Klienten wirkt.

Tantra ist das absichtsvolle Zusammenspiel von Jantra, Mantra und Mudra und das Lenken der vitalen Kräfte im Rahmen eines schamanisch-magischen Rituals oder einer Bellian-Zeremonie durch den Schamanen/die Schamanin. Schamanische Rituale sind tantrischer Natur. Sie machen Erkenntnismuster sichtbar und müssen formale, inhaltliche und kreative Kriterien erfüllen, damit sie die entsprechende Wirkung erreichen können.

Rupert Sheldrake sagt, dass normalerweise Gewohnheiten zunehmend unbewußt werden. "Aber manchmal tun Menschen bestimmte Dinge gezielt und bewußt genauso wie zuvor. Dies gilt besonders für Rituale."

Im Sinne der von uns geübten Praxis besteht ein Ritual aus Handlungen, die imaginären Charakter haben, und allgemeinen Handlungen, die auch alltäglichen Sinn haben, aber hervorgehoben sind. Das Ritual wird mit möglichst allen Sinnen ausgeführt, d.h. imaginiert. Neben der Imagination braucht der/die Bellian auch eine entsprechende Intuition, um die jeweilige Situation zu erspüren.

Es gibt Grundmuster, Settings, wie eine Bellian-Arbeit gestaltet werden kann. Es sind mehrere Stationen zu durchlaufen:

1. Klärungsphase:

Um die Situation und das Anliegen eines Klienten oder einer Klienten-Gruppe klären zu können, ist eine schamanische Beratung wichtig.

Ist die Sachlage geklärt, so muss der/die Bellian herausfinden, woher die Störung oder Disharmonie bei Klienten bzw. der Gruppe kommt. Dazu ist eine schamanische Diagnose mittels Divination zu erstellen. Dies kann unterschiedlich geschehen:

- schamanische Orakel-Methoden mit Orakel-Steinen, Muschel-Werfen, Tarot-Karten

- Organschau beim Huhn
- Pulsdiagnose, um festzustellen ob Fremdeinfluß bzw. Seelenverlust oder eine ganz normale Disharmonie des Klienten-Systems vorliegt
- radionische Analyse, um dadurch Disharmonien im Energie-System des Klienten bzw. der Klienten-Gruppe festzustellen und woher sie kommen
- schamanische Reise, u.a.m.

Zeigt sich, dass eine Bellian-Zeremonie erforderlich ist, so sind nun die Bedingungen zu klären: das zeitliche Ausmaß, die Gestaltung, die Möglichkeiten, den Klienten oder die Gruppe miteinzubeziehen, die Arbeitsaufteilung und die voraussichtlichen Kosten.

2. Bellian-Arbeit:

Es kann sich herausstellen, dass eine Magische Medizin - mit der Huhn-Medizin / Subsystemen der Natur / Magischen Objekten - herzustellen ist und der Klient diese einzunehmen bzw. selbst zu erarbeiten hat oder es ist eine Bellian-Zeremonie durchzuführen. Dabei wird ganz besonders mit den Wesenheiten gearbeitet, die für eine Lösung des Anliegens zuständig sind.

Die Bellian-Zeremonie wird begonnen, indem zuerst den Wesenheiten angekündigt wird, dass eine Zeremonie beabsichtigt ist und mit den entsprechenden Geistern gearbeitet werden soll.

- Danach erfolgt die rituelle Reinigung und der Aufbau der Welt.
- Dann wird ein Schutz für die Arbeit aufgebaut.
- Als nächstes werden die Ahnen-Geister gerufen.
- Nun werden die Plätze, Räume und Utensilien in ihrer magischen Wertigkeit aufgerufen, und dann die Geister, Gottheiten und Dämonen gerufen.
- In der weiteren Folge wird den Wesenheiten geopfert und mit ihnen verhandelt. Es folgen die rituellen Handlungen und Heilungen im Auftrage der Wesenheiten.
- Schließlich wird der Erfolg über Orakel und Omen - z.B. Organschau beim Huhn - festgestellt und danach den Geistern gedankt und sie werden verabschiedet.

3. Nachgehende Beobachtung

In den nächsten Tagen und Wochen werden das Ergebnis und der Erfolg beobachtet und daraus Schlüsse für weitere Maßnahmen gezogen.

Die Ausbildung für die Bellian-Arbeit erfolgt im Rahmen der entsprechenden Workshops.